



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Altspanisch-gotische Rechte**

**Wohlhaupter, Eugen**

**Weimar, 1936**

Usatici von Barcelona, älteste Geschichte, sog. Usualia; etwa 1058.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69881)

## USATICI BARCHINONAE

Ältestes Kernstück, um 1058<sup>1)</sup>)

1. Antequam usatici essent missi, solebant iudices iudicare, ut cuncta malefacta fuissent omni tempore emendata, si non potuerint esse neglecta, per sacramentum vel per battalliam vel per aquam frigidam sive calidam, ita dicendo: „Juro ego talis tibi tali, quod hec malefacta, que tibi habeo facta, sic ea tibi feci ad meum directum et in tuo neglecto, quod illa ego tibi emendare non debeo, per Deum Ihesum et hec sancta quatuor evangelia; et inde stetissem ad bellum vel ad unum ex supra dictis iudiciis aque frigide vel calide.“

2. Homicidium et cuguciam<sup>1)</sup>), que non possunt neglectari, sunt secundum leges et mores iudicata et emendata sive vindicata.

3. Cum dominus Raymundus Berengarii vetus, comes et marchio Barchinone atque Yspanie subiugator, habuit honorem et vidit et cognovit, quod in omnibus causis et negociis ipsius patrie leges gotice non possent observari, et eciam vidit multas querimonias et placita, que ipse leges specialiter non observabant vel iudicabant, laudo et consilio suorum proborum hominum, una cum proidentissima et sapientissima conjuge sua Adalmoda, constituit et misit usaticos, cum quibus fuissent omnes querimonie et malefacta, in eis inserta, districte et placitate et iudicate atque ordinate seu eciam emendate vel vindicate. Hoc enim fecit comes auctoritate Libri

<sup>1)</sup> Text nach D'Abadal und Balló Taberner. Vgl. auch Einleitung S. LII ff.

<sup>2)</sup> Schädigung an Leib, Ehre oder Vermögen ist nach Brocá S. 228 die Bedeutung des in seiner Herkunft unsicheren Wortes cugucia.

## Usatici von Barcelona

Ältestes Kernstück, um 1058

1. Bevor die Usatici erlassen waren, pflegten die Richter zu urteilen, daß alle Missetaten zu aller Zeit gebessert werden sollten — wenn sie nicht übergangen werden durften — (in einem Verfahren) mit Eid oder mit Zweikampf oder mit Kalt- oder Heißwasserprobe, wobei man so sprach: „Ich N. N. schwöre dir N. N., daß ich diese Missetaten, die ich dir zugefügt habe, so zu meinem Recht und dir zum Nachteil zugefügt habe, daß ich sie nicht zu bessern schuldig bin bei Gott Jesus und diesen heiligen vier Evangelien; und deshalb stehe ich dir zum Zweikampf oder zu einem von den oben genannten Gottesurteilen des kalten oder heißen Wassers.“

2. Totschläge und Schädigungen an Gesundheit, Ehre und Vermögen, die nicht übergangen werden durften, sind nach den Gesetzen und nach Gewohnheitsrecht gerichtlich abgeurteilt und gebessert oder geahndet worden.

3. Als der Herr Raimund Berengar, der Alte, Graf und Markgraf von Barcelona und Unterwerfer Spaniens, sein Lehen bekommen und gesehen und erkannt hatte, daß nicht in allen Rechts- sachen und Geschäften seines Vaterlandes die gotischen Gesetze beachtet werden könnten, als er auch auf viele Klagen und Rechts- händel aufmerksam geworden war, welche diese Gesetze nicht besonders beachtet und geregelt hatten, da erließ und verkündete er mit Billigung und Rat seiner erprobten Leute zusammen mit seiner sehr klugen und weisen Gemahlin Adalmodis die Usatici; nach diesen sollten alle Klagen und Missetaten, die darin behandelt waren, gesondert, geregelt, beurteilt und geordnet werden oder auch gebessert und geahndet. Das aber tat der Graf kraft des Buchs

Libri Judicis qui dicit: "Sane adhibende sint leges, si justa novitas causarum exigerit, principalis electio licenciam habebit.<sup>1)</sup> Et potestatis regie discrecione tractetur, qualiter exortum negocium legibus inseratur.<sup>2)</sup> Sola vero potestas regia erit in omnibus libera, qualemcunque jusserit in placitis inserere penam.<sup>3)</sup>" Et usatici quos misit ita incipiunt.

4. Hec sunt usualia de curialibus usibus, quos constituerunt tenere in omni eorum patria tempore, dominus Raymundus Barchinone vetus comes et Adalmodis ejus conjux, assencione et clamore illorum terre magnatum, videlicet: Poncii vicecomitis Gerunde, Raymundi vicecomitis Cardone, Udaldardi vicecomitis Barchinone, nec non Gondebardi de Bissaura et Mironis Gilaberti et Alamandi de Cervelione et Bernardi Amati Clarimontis et Raymundi Montiscatani et Amati Eneas et Guillermi Bernardi de Caralt et Arnaldi Mironis Sancti Martini et Arnaldi Mironis de Tost et Hugonis Dalmacii Cervarie et Guillermi Dapiferi et Jaufredis Bastonis et Renardi Guillermi et Guiberti Guitardi et Umberti de Iphis Accutis, et Guillermi Marchi et Bonifilii Marchi atque Guillermi Borrelli judicis.

Ut qui interfecerit vicecomitem vel vulneraverit sive in aliquo loco deshonoraverit, emendet eum sicut duos comitores, et comitorem sicut duos vasvessores.

5. De vasvessore, qui quinque milites habebit, per mortem ejus emendentur LX uncie auri cocti, et per plagam XXX.

<sup>1)</sup> Vgl. L. Vis. Vulgata II, 1, 14; dort adiciendi statt adhibendae.

<sup>2)</sup> L. Vis. Vulgata II, 1, 13.

<sup>3)</sup> In der Quelle, L. Vis. Vulgata II, 5, 8 handelt es sich zweifellos um Vertragsstrafen. In unserem Zusammenhang scheint placitum eher im Sinne von Gesetz aufgefaßt zu sein. Die ganze Blütenlese aus der L. Vis. soll doch dazu dienen, das Gesetzgebungsrecht des Grafen außer Zweifel zu stellen.

des Richters, welches sagt: „Mögen auch (sonst) die Gesetze Anwendung finden, so soll, wenn es mit Recht ein neuer Fall fordert, der Wille des Fürsten frei entscheiden. Und die Einsicht der königlichen Macht bestimme, wie man den auftretenden Fall den Gesetzen einfüge. Nur die Macht des Königs soll in allen Dingen die Möglichkeit haben, die Strafe, die sie anbefehlen will, in die Einungen einzufügen“. Und die Usatici, die er erließ, beginnen so.

4. Das sind die Gewohnheitsrechte nach Brauch des Hofgerichts, deren Befolgung in ihrem ganzen Vaterlande zu (aller) Zeit angeordnet haben der Herr und Graf, Raimund der Alte von Barcelona und Adalmodis, seine Gattin, mit Zustimmung und Beifallsruf folgender Großen des Landes<sup>1)</sup>: des Vizegrafen Pontius von Gerona, des Vizegrafen Raimund von Cardona, des Vizegrafen Udalard von Barcelona, ferner Gonzdehards von Besora und Miro Gilaberts und Alamands von Cervelló und des Bernhard Amatus von Clermont und des Raimund von Moncada, des Amatus Eneas und Wilhelm Bernhard von Caralt und des Arnald Miro von St. Martin und des Arnald Miro von Cost und des Hugo Dalmatinus von Cervère, des Mundschenten Wilhelm und des Jaufred Basto und des Renard Wilhelm und des Wibert Witard und des Umberto von Sas Agudas, des Wilhelm March und des Bonfiliius March<sup>2)</sup> und des Wilhelm Borrell, des Richters.

Wer einen Vizegrafen verwundet oder an irgendeiner Stelle entehrt, büße ihn wie zwei Comitoren und den Comitor wie zwei Großlehensträger.<sup>3)</sup>

5. Bei einem Großlehensträger, der 5 Ritter hat, büße man den Tod mit 60 Unzen reinen Goldes und die Wunde mit 30 Un-

<sup>1)</sup> Näheres über diese Persönlichkeiten bei Brocá S. 131f.

<sup>2)</sup> In diesem Bofill March, der schon 1011 als clericus und judex bezeugt ist und der dann später zu höheren geistlichen und weltlichen Würden emporstieg, vermutet man den vielleicht fähigsten und tätigsten Redaktor der Usualia; D'Abadal: Bolls Taberner, Einleitung S. XIVf.

<sup>3)</sup> Über die Stellung dieser Persönlichkeiten vgl. oben S. LV.

Et si plures habuerit milites, crescant in compositione secundum numerum militum.

Qui militem vero interfecerit, donet in compositionem XII uncias auri. Qui vero vulneraverit, tam pro una plaga quam pro multis, emendet ei VI uncias.

6. Si quis se miserit en aguayt et consideratamente requisierit militem et cum fuste cederit eum et per capillos traxerit eum, quia magnum dedecus est, emendet illum per mortem. Si autem aliter quis, quolibet ictu indignans, cederit militem cum pugno vel calce sive cum petra vel fuste, si sine sanguine erit, dentur ei tres uncie. Si vero sanguis exierit: de corpore, IIII<sup>or</sup>, de capite V<sup>e</sup>, de facie VI.

Si autem inciderit in membris suis, ita ut debilis appareat, emendetur per mortem. Si vero fuerit captus et in ferris vel scassa<sup>1)</sup> missus, per mediam mortem emendetur. Requisitus et cesus vel vulneratus sive in tavega<sup>2)</sup> missus vel per redempcionem districtus, sit per mortem emendatus.

Si vero solummodo captus et custoditus, et nullam calumpniam vel contumeliam passus nec longo tempore retentus, emendetur per aliscaram<sup>3)</sup> et per hominaticum aut per talionem, si videtur sibi esse similis. Et si major est ille

<sup>1)</sup> Wohl von lat. capsula Behältnis; Meyer/Lübke 1658.

<sup>2)</sup> Von arab. tabiq = etwas aneinander Passendes? Meyer/Lübke 8512. Unbestritten ist die Bedeutung von tavega = Gefängnis, Kerker.

<sup>3)</sup> Vgl. S. 184, Note 1.

zen. Und wenn er mehrere Ritter hatte, so soll seine Buße sich erhöhen nach der Zahl der Ritter.

Wer aber einen Ritter getötet hat, gebe als Buße 12 Unzen Goldes. Wer ihn verwundet hat, soll ihm für eine Wunde ebenso wie für viele mit 6 Unzen büßen.

6. Wenn sich jemand in den Hinterhalt gelegt hat und wohlüberlegt einen Ritter angefallen und mit einem Stocke geschlagen oder ihn an den Haaren gezerrt hat, büße er ihm das mit dem Tode<sup>1)</sup>, weil das eine große Entehrung ist. Wenn aber andererseits jemand, empört über einen Schlag, einen Ritter mit der Faust, mit der Ferse oder mit einem Stein oder Stock schlägt und (die Wunde) nicht blutet, so soll man dem (Geschlagenen) drei Unzen geben. Wenn aber Blut kommt aus dem Körper, 4 (Unzen), wenn aus dem Kopf, 5 (Unzen), wenn aus dem Gesicht, 6 (Unzen).

Wenn er den anderen aber an seinen Gliedern so verletzt hat, daß er ein Krüppel bleibt, werde das mit dem Tode gebüßt. Wurde jemand gefangen gesetzt oder in Ketten oder in ein Verlies gelegt, so werde das mit dem halben Tode gebüßt.<sup>2)</sup> Hat man jemand angefallen, geschlagen oder verwundet oder in den Kerker geworfen oder (zwecks Erlangung eines) Lösegeldes festgehalten, so werde ihm das mit dem Tode<sup>3)</sup> gebüßt.

Wurde jemand nur gefangen und bewacht, ohne daß er Unbill oder Schmach zu leiden hatte und wurde er nicht lange Zeit festgehalten, so wird ihm das gebüßt durch Harnschar oder durch Mannschaftsleistung oder durch Gleichvergeltung<sup>4)</sup>, wenn der

<sup>1)</sup> Gemeint ist wohl: mit der vollen Totschlagsbuße.

<sup>2)</sup> Gemeint ist: mit der halben Totschlagsbuße.

<sup>3)</sup> S. Note 1.

<sup>4)</sup> Der Missetäter muß sich bereit finden, entweder vom Geschädigten Harnschar entgegenzunehmen oder ihm Mannschaft zu leisten — man denke an die Entsprechungen im mittelalterlichen Sühnrecht — oder er muß sich Gleiches mit Gleichem vergelten lassen.

qui ceperit quam ille qui captus fuerit, liberet ei militem de suo valore qui faciat ei aliscaram<sup>1)</sup> et hominaticum aut recipiat talionem.

Miles vero, qui habuerit duos milites aut homines locatos de suo honore et tenuerit unum de familia sua, tota illa compositio supra dicta sit ei, vel pro eo, facta in duplo.

7. Aguayt e encals de cavalleria e assalt de castello emendetur per hominaticum et per aliscaram, sicut visum fuerit iudicanti qui iudicaverit causam illam.

8. Filius autem militis emendetur ut pater usque ad XXX annos. Deinde ut rusticus, si non factus erit miles.

9. Miles vero si cavallariam dimiserit, si eam tenere possit, nullo modo iudicetur nec emendetur sicut miles. Cavalleriam dimisit satis, qui cavallum et arma non habet, nec fevum de milite tenet, et in hostes et cavalcatas non vadit nec ad placitos et curias, sicut miles, nisi senectus eum detinuerit.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Wie schon die Erläuterung des Jaime Caillis, des Kommentators der Usatici (14. Jhdt.) zeigt, ist aliscara eine Ehrenstrafe; vgl. Mciver Diccioniari I S. 563. Obwohl Meyer-Lübke 4052 und Lindquist, Pauls Beiträge XXXV (1910) 383 ff. die Form aliscara nicht kennen, scheint mir der Zusammenhang mit harmskara unzweifelhaft.

<sup>2)</sup> Us. 9 Satz 2 ist eine spätere Interpretation; Valls Taberner, Estudis S. 58.



Täter dem Betroffenen Standesgenosse ist. Und wenn der, welcher einen gefangen gesetzt hat, höher steht als der Gefangene, so stelle er (der Täter) ihm einen Ritter gleichen Standes, der ihm Harnschar oder Mannschaft leiste oder die Gleichvergeltung dulde.

Wenn ein Ritter zwei Ritter oder Mannen auf sein Lehensland gesetzt hat und einen aus seiner Gefolgschaft gefangen hält, so soll die oben genannte Buße diesem oder für diesen doppelt entrichtet werden.

7. Hinterlistiger Einfall in Ritterland<sup>1)</sup> oder Überfall auf eine Burg werde gebüßt durch Mannschaftsleistung oder durch Harnschar, wie es dem den Fall aburteilenden Richter Recht dünkt.

8. Der Sohn eines Ritters aber werde gebüßt wie sein Vater, bis er 30 Jahre alt ist. Dann wie ein Bauer, wenn er nicht Ritter geworden ist.

9. Ein Ritter, der sein Ritterslehen aufgibt, während er es doch hätte halten können, soll keinesfalls nach Rittersrecht beurteilt und gebüßt werden. Das Ritterlehen hat schon aufgegeben, wer kein Pferd und keine Waffen hat, noch ein Ritterland besitzt, noch zu den großen und kleinen Kriegszügen<sup>2)</sup> ausrückt und nicht zu Gericht und zu Hofe (geht) wie ein Ritter, es sei denn, daß ihn hohes Alter abhält.

<sup>1)</sup> Zwar übersetzt der katalanische Text, als ob es sich handeln würde um einen Überfall auf einen Ritter. Aber der Ritter wird in den Usualia immer als miles bezeichnet. Dagegen bedeutet *caballeria* (de tierra) den typischen Umfang eines Ritterlehens, das dem Ritter Wohnung, Unterhalt, genügende Mittel zum Unterhalt eines Pferdes und zur Beschaffung der notwendigen Waffen geben sollte; vgl. unten Us. 9 und Brocá S. 221 Note 10. Dann ist auch Überfall auf eine Burg die richtige Entsprechung zum Einfall in Ritterland.

<sup>2)</sup> Das katalanische Recht unterscheidet *hostis* = den Auszug zu einem größeren kriegerischen Unternehmen, das auch in entfernte Gegenden führen konnte, und *cavalcata*, den kurzen Kriegsdienst, etwa zur bloßen Verteidigung oder zu einem Fehdezug des Herrn; vgl. Brocá S. 223 Note 20.

10. Cives autem et burgenses sint inter se iudicati, placitati atque emendati sicut milites. Ad potestatem vero sint emendati sicut vasvessores.

11. Judei cessi vel vulnerati, capti vel debilitati sive eciam interfecti ad voluntatem potestatis sint emendati.

12. Bajulus interfectus vel debilitatus sive cessus vel captus, si nobilis est et panem frumenti comedit cotidie et equitat, emendetur sicut miles. Ignobilis bajulus vero, huius compositionis medietatem habeat.

13. Rusticus interfectus seu alius homo qui nullam habet dignitatem, preterquam christianus est, emendetur per VI uncias auri; plaga queque uncias duas.

Debilitacio et cedis emendetur per legem secundum solidos denariorum.

14. Si quis aliquem percusserit in facie, pro alapa dentur V solidos; pro pugno vel calce sive cum petra vel fuste, decem solidos. Et si sanguis inde exierit, solidi XX<sup>ii</sup>. Si per capillos quis acceperit aliquem cum una manu, solidi V<sup>e</sup> det ei, et si cum duabus, solidi X; et si ceciderit in terra, XV solidi. Qui vero per barbam, XX solidi. Per descavalacionem, XL solidi.

15. Capcio vero, postquam habuerit ei quis emendatum malum quod ei fecerit quando illum aprehendit, sit emen-

10. Die Städter und Bürger<sup>1)</sup> sollen im Verhältnis zueinander beurteilt, gerichtet und gebüßt werden wie Ritter. Im Verhältnis zur öffentlichen Gewalt aber sollen sie gebüßt werden wie Großlehensträger.

11. Schlagen, Verwundung, Gefangennahme, Lähmung oder Tötung von Juden soll nach dem Gutdünken der öffentlichen Gewalt gebüßt werden.

12. Ist ein Schultheiß<sup>2)</sup> getötet oder gelähmt oder geschlagen oder gefangen gesetzt worden und ist es der eines Vornehmen, der jeden Tag Weizenbrot essen kann und zu Pferde reitet, so soll man ihn wie einen Ritter büßen. Ein niederer Schultheiß aber soll die Hälfte dieser Buße haben.

13. Ist ein Bauer getötet worden oder sonst jemand, der kein Amt hat, im übrigen aber ein Christ ist, so soll er mit 6 Unzen Goldes gebüßt werden; und für jede Wunde mit 2 Unzen.

Lähmung und Schlag soll nach dem Gesetz in der Schilling- und Pfennigwährung gebüßt werden.

14. Hat jemand einen andern ins Gesicht geschlagen, so soll man für den Schlag 5 Schilling geben; für einen Schlag mit der Faust oder mit der Ferse oder mit einem Stein oder einem Stock 10 Schillinge. Und wenn Blut ausgetreten ist, 20 Schillinge. Wenn jemand einen andern mit einer Hand an den Haaren gezerrt hat, soll er ihm 5 Schillinge geben, wenn mit beiden Händen 10 Schillinge; wenn (der andere) zu Boden gestürzt ist, 15 Schillinge. Für das Bartraufen aber 20 Schillinge. Und für das Haarabscheren 40 Schillinge.

15. Hat jemand (seinem Gegner) das diesem angetane Unrecht bereits gebessert, zu der Zeit, als er gefangen genommen

<sup>1)</sup> Den Unterschied sieht Brocá S. 211f. so: die cives sind die Bewohner der freien, später königlichen Städte, die burgenses sind die Bewohner von an die Stadt sich anschließenden Siedlungen.

<sup>2)</sup> Der Bajulus (katalanisch Baile) ist ursprünglich wohl ein mit vorwiegend finanziellen Aufgaben betrauter Schultheiß, steigt aber seit dem 12. Jhdt. infolge seiner Tätigkeit in Landfriedenssachen zum richterlichen Beamten auf; vgl. meine Studien S. 85f. — Nach Brocá S. 114 Note 7 und 211 ist nobilis als Genitiv aufzufassen.

data ita, ut de suo avere donet ei tantum, ut faciat ei jura per hominem de suo valore, quod per contumeliam et deshonorem quem ei fecit amplius ei emendare non debet; si ipsa die qua fuerit captus vel in crastinum erit dimissus. Si autem et plus erit retentus et in scassa missus sive in tavega, vel in ferris vel in quocumque vinculo, aut in custodia detentus, per singulos dies et noctes, singulos sex solidos accipiat in compositionem. Pro ligatis manibus et pedibus, X solidos ei dentur.

16.<sup>1)</sup> Captus a curia et missus in castro propter justiciam, non exeat inde sine licencia. Quod si presumpserit, nisi forte mori timuerit, dampnum invasionis habebit, id est XXX solidos, quos curia[e] dabit; et reversus in castro, emendet culpam quam habuit, sicut curia judicaverit.

17. Si quis aliquem, quolibet ictu indignans, presumpserit percutere, per singulas percusiones que non appareant singulos solidos; de illis que apparuerint, duos solidos per unamquamque. Et si sanguis exierit inde, V solidos; pro osse fracto in corpore, L solidos. Si feriendo aut trahendo aliquem iratus de ore vel naribus fecerit sanguinem exire, XX solidos ei donet in compositionem.

18. Si quis impulerit aliquem cum una manu, det unum solidum; cum duabus, solidos duos; si ceciderit in terra, solidos tres ei det.

19. Si quis alicui spuerit in faciem, emendet ei solidi XX<sup>1)</sup> aut stet ei ad talionem.

<sup>1)</sup> Uf. 16 entstammt nach Valls Taberner Estudis S. 58 der zweiten Schicht der Usatici, nämlich der Konstitution Raimund Berengars I von etwa 1060.

wurde, so soll diese Gefangennahme so gebüßt werden: der (Gegner) soll ihm von seinem Vermögen soviel geben, daß er (der Gefangene) durch einen Mann seines Standes eidlich beschwören lassen kann, daß er (der Gegner) ihm (dem Gefangenen) wegen der zugesügten Schmach und Entehrung keine Besserung mehr schulde<sup>1)</sup>; (das soll gelten), wenn er noch am gleichen Tage oder tags darauf entlassen wird. Wird er aber länger zurückgehalten und in ein Verlies geworfen oder in den Kerker, in Eisen oder sonstige Fesseln gelegt und bewacht, so empfangen er (der Gefangene) für jeden Tag und jede Nacht je 6 Schillinge als Buße. Für das Fesseln an Händen und Füßen soll man ihm 10 Schillinge geben.

16. Wer vom Hof (gericht) verhaftet und von Rechts wegen in eine Burg verbracht wird, darf diese nicht ohne Erlaubnis verlassen. Hat er das doch gewagt — es sei denn, daß er den Tod zu fürchten hatte —, so soll ihn die Buße eines Überfalls treffen, das ist 30 Schillinge, die er dem Hofe entrichten muß; er kehre in die Burg zurück und bessere seine Schuld, so wie der Hof gesprochen hat.

17. Hat jemand einen andern, empört über einen Schlag, zu schlagen gewagt, (so entrichte er) für jeden keine Spur hinterlassenden Schlag je einen Schilling; bei sichtbaren Schlägen 2 Schillinge für jeden. Und wenn Blut austritt, 5 Schillinge; für einen Knochenbruch am Körper 50 Schillinge. Wer durch Schlagen oder Zerren im Zorn das Bluten des Gesichts oder der Nase bei einem andern verursacht, soll ihm 20 Schillinge als Buße geben.

18. Hat jemand einen andern mit einer Hand gestoßen, so entrichte er einen Schilling; wenn mit beiden Händen, so 2 Schillinge; ist der (andere) zu Boden gestürzt, so gebe er ihm 3 Schillinge.

19. Hat jemand einem andern ins Gesicht gespuckt, so büße er ihm mit 20 Schillingen oder stehe ihm zur Gleichvergeltung.

<sup>1)</sup> Der Standesgenosß des Gefangenen sagt unter Eid aus, daß die Leistung des Gefangensehenden als Buße ausreicht.

20. Si quis alicui criminalem folliam dixerit et eam ei probare noluerit aut non potuerit, aut juret illi per sacramentum quod illam folliam per iram dixerit et non per veritatem quam inde sciret, aut emendet illi tantum quantum per illam folliam perderet si vera esset et de illa probatum fuisset, et ille cui follia dicta fuerit se expiare per sacramentum de ea voluerit.<sup>1)</sup>

21. Malefacta in saracenis captivis emendentur ut servorum dominis suis; eorum vero mors secundum illorum valorem.

Ideo<sup>2)</sup> dixit quia quidam sunt ex magna redempcione, quidam vero artifices experti ex diverso genere magistrorum.

22. Unaqueque mulier sit emendata secundum valorem viri sui; et si virum non habuerit nec habet, secundum valorem patris sui vel fratris.

23.<sup>3)</sup> Omnes homines debent firmare directum senioribus suis ubicunque seniores eorum illis mandaverint in suo; ad potestatem quoque vicecomites et comites sui, per unumquodque castrum cum honore suo, pro centum unciis auri Valencie. Miles vero pro decem per unamquamque cavalleriam terre, et per castrum cum adempimento eius per alias decem; per fevos minores secundum illorum valorem; per hominaticum namque per mediam cavalleriam terre, de hoc quod ad fidem pertinebit. Rusticus namque per quinque solidos cum augmento.

24. Placitum mandetur tam magnatibus quam militibus, primum ad decem dies, deinde de octo in octo mandetur.

<sup>1)</sup> Nach dem sachlichen Zusammenhang gehören die Uf. 58 und 59 an diese Stelle zwischen Uf. 20 und 21.

<sup>2)</sup> Spätere Gloss; Ball's Taberner, Estudios S. 58.

<sup>3)</sup> Uf. 23 gehört nach dem Zusammenhang zwischen Uf. 28 und 29 eingestellt.

20. Hat jemand einem andern den Vorwurf einer strafwürdigen Handlung gemacht und will oder kann er es ihm nicht beweisen, so schwöre er entweder einen Eid, daß er diesen Vorwurf im Zorn erhoben habe und nicht aus wahrheitsgemäßer Kenntnis, oder er büße ihm soviel, als der andere verlieren würde, wenn der Vorwurf wahr und bewiesen wäre und wenn der vom Vorwurf Betroffene sich mit Eid davon hätte reinigen müssen.

21. Missetaten an gefangenen Sarazenen soll man ihren Herren bessern wie (Missetaten an) Sklaven; ihren Tod aber nach ihrem Werte.

Das sagt er deshalb, weil einige ein großes Lösegeld (haben), andere aber tüchtige Handarbeiter aus verschiedenen Handwerkszweigen sind.

22. Jede Frau werde gebüßt nach dem Werte ihres Mannes; und wenn sie keinen Mann gehabt hat oder hat, nach dem Wert ihres Vaters oder Bruders.

23. Alle Mannen müssen ihren Herren das Recht stätigen<sup>1)</sup>, wo immer es ihnen ihre Herren geheißen haben in ihrem Gebiet; der öffentlichen Gewalt (müssen) aber auch ihre Vizegrafen und Grafen (das Recht stätigen) und zwar für jede Burg mit dem dazu gehörigen Land in Höhe von 100 Pfund Gold valencianischer Währung. Ein Ritter aber (muß das Recht stätigen) in Höhe von 10 (Pfund Gold) für jedes Ritterlehen und für ein Burglehen mit seinem Zubehör in Höhe von weiteren 10 (Pfund Gold); für kleinere Lehen nach ihrem Werte; und auf Grund seiner Mannschaftsleistung in Höhe eines halben Ritterlehens, deshalb weil das zur Treue gehört. Ein Bauer (stätigt Recht) in Höhe von 5 Schillingen mit Zuwachs.<sup>2)</sup>

24. Den Gerichtstag soll man den Großen und Rittern zunächst auf zehn Tage anbefehlen, dann von acht zu acht Tagen.

<sup>1)</sup> D. h. die Erfüllung ihrer Vasallenpflichten geloben; dazu Brocá S. 221.

<sup>2)</sup> Das heißt wohl: wenn der Bauer mehr Leiheland erhalten hat, erhöht sich auch der Betrag, für den er die firma directi abzugeben verpflichtet ist.

Ad rusticos autem mandetur placitum in quarta die vel quinta.

25. Placitare vero debent cum comite vicecomites et comitores et vasvessores sui necnon et milites, ubicunque eis mandaverit infra suum comitatum; sed si ipsa die ad sua reverti non potuerint, donet illis conductam.

Similiter debet esse inter vicecomites et comitores et vasvessores et alios milites, ut unusquisque placitet cum suo seniore cujus solidus sit, vel de quo habuerit majus beneficium, infra curie sue januam, si senior voluerit. Si autem noluerit, mandat ei placitum ubicunque voluerit in suo, ita ut, si ad sua ipsa die reverti non posset, donet ei conductum.

26. Placitum judicatum inter seniore[m] et vasallum, et iudicium ex utriusque partis laudatum et auctorizatum et in manu senioris bene assecuratum, ut sit ei factum, redirigat senior primo ad hominem suum cuncta que ei debuerit quocunque modo; et postea recipiat ab homine suo cuncta que illi iudicata fuerint.

27.<sup>1)</sup> Batallia iudicata antequam sit jurata, si per milites debet esse facta, per CC uncias auri, que sunt CCC morabatini auri Valencie, sit per pignora firmata; et si per pedones, sit firmata per C. Propter hoc, ut ad illum qui vincerit sit emendatum malum, quod in bello acceperit, tam in corpore

<sup>1)</sup> Uf. 27 gehört nach Valls Taberner Estudis S. 58 nicht mehr zur Schicht der Ufualia.



Den Bauern aber soll man den Gerichtstag auf den vierten oder fünften Tag ansetzen.

25. Zu Gericht sitzen müssen mit dem Grafen seine Vizegrafen, Comitoren, Großlehensträger und Ritter, wo immer innerhalb seiner Grafschaft er es ihnen befiehlt; wenn sie aber am gleichen Tage nicht mehr nach Hause zurückkehren können, so gebe er ihnen Geleite.

Ebenso soll es sein bei den Vizegrafen, Comitoren, Großlehensträgern und anderen Rittern, daß ein jeder zu Gericht sitzt mit seinem Herrn, dem er zugehört<sup>1)</sup> oder von dem er das größte Lehen hat und zwar innerhalb seiner Hofespforte, wenn der Herr will. Wenn dieser anders will, so biete er ihn zum Gerichte auf, wo er immer will in seinem Gebiete, doch so, daß, wenn (der Mann) am gleichen Tage nicht nachhause zurückkehren kann, er (der Herr) ihm ein Geleite gewährt.

26. Wenn ein Rechtsstreit zwischen einem Herrn und seinem Vasallen entschieden und das Urteil von beiden Seiten gebilligt und bekräftigt wurde und von Seiten des Herrn gut gesichert ist, so soll, damit es durchgeführt werde, zuerst der Herr seinem Mann alles erstatten, was er aus irgendeinem Grunde ihm schuldet und dann erhalte er von seinem Mann all das, was ihm durch Urteil zugesprochen worden ist.

27. Ist durch Urteil auf Zweikampf erkannt, so soll, wenn Ritter diesen austragen müssen, vor dem Eid durch Pfand im Werte von 200 Unzen Gold, was 300 Morabetinos valencianischen Goldes entspricht (die Vollstreckung entsprechend dem Ausgang des Gottesurteils) gesichert werden; ist (der Zweikampf)

<sup>1)</sup> Die mittelalterliche katalanische Rechtslehre unterscheidet: Das *hominaticum solidum* verknüpft den Mann mit seinem Herrn so enge, daß es nicht gegenüber zwei Herren eingegangen werden konnte; während diese Bindung beinahe nur an der landesherrlichen Hochgerichtsbarkeit ihre Schranke fand, ist die Eingehung eines *hominaticum non solidum* mehreren Herren gegenüber möglich. Auch der *homo solidus* kann mit einem andern Herrn in ein *hominaticum non solidum* eintreten. Vgl. Brocá S. 217 Note 6 und unten Us. 36.

quam in cavallo sive in armis, ut assequatur hoc, pro quo bellum factum erit et omnes missiones, quas per illud bellum fecerit; et diffinitum scilicet malum illud quod acceperit ille qui victus fuerit.

28. De omnibus namque comunibus causis non plus oportet quam quatuor esse placita: unum videlicet in quo sit directum firmatum per plivios<sup>1)</sup> vel pignora convenienter, sicut opus erit vel necesse, querimoniis utriusque partis auditis; aliud namque in quo sint querimoniae dicte et racionate, et judicia data a iudicibus ex utriusque partis electis;

tercium quoque in quo sint a iudicibus querimoniae et judicia retracta, et, si opus fuerit vel necesse, judicia meliorata: postea sint laudata et auctorizata et ad laudamentum iudicis illorum bene assecurata per pignora ut sint facta; et hinc debent crescere pignora ad laudamentum iudicis illorum; quartum namque in quo dominus placiti recuperet pignora, et, illo ea tenente, sint directa facta et judicia completa, sicut erint iudicata et ex utrisque partibus auctorizata.<sup>2)</sup>

29. Magnates seu milites, si contenderint firmare directum dominis suis, sicut eis firmare debuerint, et propter hoc seniores apprehenderit potestatem de suo castro vel emparaverint eis suum feudum, non debent illis reddere nec feudum nec castrum, donec eis habeant factum directum et redditas omnes missiones quas senior fecerit per apprehen-

<sup>1)</sup> plivius dürfte mit germ. plevi = Haftung zusammenhängen; Meyer/Lübke 6598.

<sup>2)</sup> Zwischen Uf. 28 und 29 gehört nach dem inneren Zusammenhang Uf. 23.

auszutragen durch Leute, die zu Fuß kämpfen, so werde gesichert in Höhe von 100 (Unzen). Deshalb nämlich, damit dem Sieger der Nachteil gebessert werden kann, den er beim Zweikampf an seiner Gesundheit, am Pferd oder an seinen Waffen erleidet, damit er (auch) das erhalte, um dessentwegen der Zweikampf ausgefochten worden ist und alle Auslagen, die er um dieses Zweikampfes willen gehabt hat; und der Besiegte soll den im Urteil bestimmten Rechtsnachteil haben.

28. In allen gewöhnlichen Sachen sollen nicht mehr als vier Rechtstage stattfinden; ein erster, auf welchem das Recht in entsprechender Weise durch Bürgen oder Pfand gestätigt wird, wie es notwendig ist, nach Anhörung des Vorbringens beider Teile; ein anderer (Gerichtstag), auf dem die Vorbringen erörtert und beredet werden und die Urteile gesprochen werden durch die von beiden Parteien erwählten Richter; ein dritter (Gerichtstag), auf welchem von den Richtern die Vorbringen und die Urteile wiederholt und wenn notwendig, die Urteile gebessert werden; dann sollen (die Urteile) gebilligt und bestätigt und, dem Spruch des Richters entsprechend, durch die gestellten Pfänder gut gesichert werden; und dann sollen die Pfänder nach Spruch des Richters anwachsen<sup>1)</sup>; ein vierter (Gerichtstag), auf dem der Gerichtsherr die Pfänder wieder an sich nimmt und während er sie in Händen hat, soll man die Rechte durchführen und die Urteile vollstrecken, so wie das Recht gesprochen und von beiden Teilen gebilligt worden ist.

29. Wenn Große oder Ritter sich weigern, ihren Herren das Recht zu stätigen, wie sie es stätigen müßten und wenn deshalb die Herren Besitz ergriffen haben von ihrer Burg oder ihnen ihr Lehen entzogen haben, so brauchen diese (die Herren) ihnen weder Lehen noch Burg zurückgeben, bis sie (die Mannen) ihnen Recht getan und alle Aufwendungen ersetzt haben, die der Herr bei der

<sup>1)</sup> Die Pfänder sollen dem anfallen, der nach dem Urteil Sicherheit für dessen Erfüllung durch den Gegner verlangen kann.

sionem castri et per custodiam ejus et per emparamentum feudi.

Si autem aliter dederint eis potestatem, non firment eis directum donec habeant castrum recuperatum, nisi senior habuerit guerram ad quam castrum opus habeat, aut statam in ipso castro.

30. Si quis contradixerit seniori suo potestatem de suo castro, sicut illi eam dare debet, et inde sustinuerit reptamentum, si senior potuerit ipsum castrum apprehendere, licitum sit ei castrum tenere simul cum fevis quos tenebat per ipsum castrum, donec ipse contemptor habeat ad seniores emendatas omnes missiones et perdedas quas habuerit factas in apprehensione castri et in ejus guarda, et assecuratum, jurando manibus suis per sacramentum scriptum, ut potestas illius castri nullo modo sit ei amplius contradicta.

31. Si a vicecomitibus usque ad inferiores milites obierit quis intestatus et sine legali condicione suorum fevorum, licitum erit senioribus suis stabilire suos fevos cum quibus voluerint de infantibus defuncti.

32. Castellani in castris que tenuerint per seniores suos non debent subitus illos mittere alios castellanos, nisi de consensu senioris. Sed si fecerint et seniores scierint et non contradixerint, castellani, illis scientibus et non contradicentibus missi, stare debuerint. Si autem scierint et contradixerint, eiciant illos inde illi qui eos ibi miserunt.

33. Si aliquis suum feudum alicui dederit vel impignoraverit sive alienaverit sine consensu sui senioris, si senior scierit et contradixerit, imparare ipsum feudum poterit quandoque voluerit. Si scierit et non contradixerit, imparare

Wegnahme der Burg und ihrer Bewachung und bei der Entziehung des Lehens hatte.

Wenn sie (die Vasallen) ihnen aber in sonstiger Art Besitz eingeräumt haben, so brauchen sie das Recht nicht zu stätigen, bis sie die Burg zurückerhalten haben, es sei denn, daß der Herr einen Krieg führt, zu dem er die Burg benötigt oder selbst Lager auf der Burg genommen hat.

30. Wenn jemand seinem Lehensherrn die Gewalt über eine Burg weigert, die er ihm einräumen müßte und wenn er deshalb sich verklagen lassen muß und wenn (dann) der Herr sich der Burg bemächtigen kann, so mag dieser die Burg behalten zusammen mit dem Lehen, das jener um der Burg willen innehatte, bis der Rechtsbrecher dem Lehensherrn alle Auslagen und Verluste ersetzt hat, die dieser hatte bei der Eroberung und Bewachung der Burg, (und) bis jener mit seinen Händen durch einen schriftlich niedergelegten Eid versichert hat, daß er ihm die Gewalt über die Burg künftig in keiner Weise mehr strittig machen werde.

31. Wenn von den Vizegrafen herunter bis zu den niederen Rittern einer stirbt, ohne ein Testament gemacht zu haben und ohne eine dem Recht entsprechende Zuweisung seiner Lehen, so soll es den Lehensherrn freistehen, ihre Lehen jenen Kindern des Verstorbenen zuzuwenden, die ihnen genehm sind.

32. Die Burgmannen dürfen ohne Genehmigung ihrer Herren auf den Burgen, die sie von ihren Lehensherren haben, keine Unterburghüter einsetzen. Haben sie es (trotzdem) getan und haben die Lehensherren davon erfahren und keinen Widerspruch erhoben, so dürfen die so mit Wissen und ohne Widerspruch der Herren eingesetzten Burghüter bleiben. Haben es aber die Lehensherren erfahren und Widerspruch erhoben, so sollen jene, die sie (die Burghüter) eingesetzt haben, diese ausweisen.

33. Hat jemand sein Lehen einem andern vergabt oder verpfändet oder veräußert ohne Zustimmung seines Herrn und erfährt es der Herr und erhebt er Widerspruch, so kann er das Lehen einziehen, wann er will. Hat er es erfahren und nicht Wider-

fevum non poterit, sed servicium ipsius feudi potest petere cui voluerit, tam a donatore quam a receptore. Et si contradictum ei fuerit servicium ipsius fevi, erit ei licitum emparare feudum et tenere in dominium, donec servicium predictum sit ei in duplo emendatum et bene assecuratum ut amplius non sit ei contradictum.

34. Qui fallierit hostes vel cavalcatas seniori suo, cui eas facere debuerit, aut emendat eas ei in duplo, si senior voluerit, aut emendet ei totum dampnum et missiones et perdedas quas senior per illius fallimentum fecerit. Similiter et milites, si in hostes et in cavalcatas sive in servicio dominorum suorum aliquid perdiderint, emendent illis seniores illorum sicut averare poterint.

35. Qui viderit seniore suum necesse habere et fallierit ei de juvamine et de servicio quod ei debuerit facere et propter hoc fecerit eum redimere, redemptionem illam ullo modo debet assequi nec habere.

Si senior voluerit ut suus homo addat ei in servicium, crescat et ille ei in beneficium; sin autem, habeat homo hoc quod solitus est habere et serviet ad seniore ut convenit illi servire.

36. Qui solidus est de seniore, optime debet illi servire secundum suum posse vel secundum illorum convencionem. Et senior debet ipsum habere contra cunctos et nullus contra eum. Propterea nullus debet facere solidanciam nisi ad unum solum seniore, nisi concesserit ei senior cuius primum solidus fuerit.

spruch erhoben, so darf er das Lehen nicht einziehen, kann aber Lehensdienst verlangen, von wem er will, vom Vergaber wie vom Empfänger. Wird ihm dieser Lehensdienst verweigert, so kann er das Lehen einziehen und als Eigentum behandeln, bis der vorgenannte Dienst ihm doppelt ersetzt wird und bis er gute Sicherheit erhalten hat, daß künftig keine Weigerung mehr vorkommen wird.

34. Wer dem Herrn, dem er dazu verpflichtet wäre, bei größeren oder kleineren Kriegszügen nicht Folge leistet, soll entweder doppelt büßen, wenn der Herr will oder er soll den Schaden und die Auslagen und die Verluste ersetzen, die der Herr infolge seines Ausbleibens hatte. Entsprechend: haben die Ritter auf einem großen oder kleinen Kriegszuge oder im Dienste ihrer Herren einen Verlust erlitten, so sollen es ihnen ihre Herren ersetzen, soweit jene es beweisen können.

35. Wer seinen Herrn in Not sieht und mit der Hilfe und dem geschuldeten Dienst ausbleibt, soll, wenn er deshalb den Herrn loskaufen lassen muß, doch das Lösegeld auf keinen Fall ersetzt bekommen und erhalten.<sup>1)</sup>

Will der Herr, daß ihm sein Mann mehr Dienste leistet, so soll er ihm auch sein Lehen mehren; wenn nicht, so behalte der Mann, was er herkömmlich hatte und diene dem Herrn, wie es sich gebührt.

36. Wer einem Herrn eng verbunden ist<sup>2)</sup>, muß ihm nach bestem Vermögen dienen und gemäß ihrer Abmachung. Und der Herr muß ihn gegen alle (zur Verfügung) haben und keiner (der Vasallen darf) gegen ihn (stehen). Deshalb darf man nicht in so enge Lehensbindung mit mehr als einem Herrn treten, es sei denn, daß der Herr, dem man zuerst eng verbunden war, es gestattet.

<sup>1)</sup> Der Vasall hat den Herrn im Stiche gelassen; infolgedessen ist der Herr in die Hände des Feindes gefallen. Nun hat ihn der Vasall pflichtgemäß losgekauft.

<sup>2)</sup> Über das *hominaticum solidum* vgl. oben S. 193 Note 1.

37. Qui seniore[m] suum in bello vivum relinquerit dum adjuvare poterit, aut malo ingenio ei de pugna defecerit, perdere debet omnia que per illum habuerit.

38. Qui ira ductus seniore[m] suum defidaverit vel ei suum fevum relinquerit, emparet ei senior suus cuncta que per eum habuerit et teneat tantum, donec in suum hominaticum revertatur; et firmet ei directum, et emendet illi per sacramentum deshonorem quem illi fecerit, et postea recuperet fevum quem relinquerit.

39. Qui seniore[m] suum despexerit et per superbiam eum pensabiliter defidaverit, perdere debet in perpetuum cuncta, que per illum habuerit, et ei reddere, si aliquid de suo mobili habuerit quod ei non serviverit.

40. Qui se sciente seniore[m] suum a manu vel a lingua occiderit, vel filium ejus legitimum, aut adulteravit uxorem ejus, vel tollerit ei suum castrum et non reddiderit ei sine pejoramento, aut fecerit ei malum quod non poterit redirigere vel emendare: per unum ex hiis, si probatus vel convictus fuerit, debet venire in manu domini sui, cum omnibus que per eum habuerit, ad faciendum suam voluntatem, quia maxima bausia<sup>1)</sup> est.

41. De aliis namque bausiis et maleficiis que possunt redirigi vel emendari, firmet homo directum seniori suo, sicut mos est istius patrie, et faciat eum sicut ille ei judicare fecerit.

42. Potestatem de suo castro et firmamentum de directo nullo modo contradicat homo seniori suo, sicut ei dare debet potestatem et facere directum; quia quamdiu contradixerit bausator suus erit. Et si pro hoc malum apprehenderit, nullo modo emendetur. Et si senior in hoc dampnum habuerit

<sup>1)</sup> bausi germ. = Bosheit, List, Trug. Meyer/Lübke 1006; im Lehenrecht bedeutet es Verrat, Felonie.



37. Wer seinen noch lebenden Herrn in der Schlacht verläßt, während er ihm doch hätte helfen können oder wer in böser Absicht vom Kampfe absteht, soll alles verlieren, was er von ihm hatte.

38. Wenn jemand im Zorn seinem Herrn die Fehde ansagt oder sein Lehen verläßt, so bemächte sich der Herr alles dessen, was jener von ihm hatte und behalte es solange, bis jener zur Lehenstreue zurückkehrt; dann muß ihm jener das Recht stätigen, ihm mit Eid die zugefügte Entehrung bessern und dann mag er das Lehen zurückerhalten, das er verlassen hatte.

39. Wer seinen Herrn verächtlich behandelt und ihm im Übermut absichtlich die Fehde ansagt, soll für immer alles verlieren, was er von seiner (des Herrn) Seite besaß und muß ihm auch übergeben, was er an beweglichem Gute besaß, das nicht lehensrührig war.

40. Wer absichtlich seinen Herrn mit der Hand oder mit der Zunge<sup>1)</sup> tötet oder dessen ehelichen Sohn oder Ehebruch mit dessen Frau begeht oder ihm eine Burg abnimmt und sie nur verschlechtert zurückgibt, oder ihm sonst ein Übel zufügt, das er nicht gutmachen und bessern kann: ist (der Mann) einer dieser Laten durch Beweis überführt, so fällt er in die Ungnade seines Herrn mit allem, was er von diesem hatte und muß sich seinem Willen fügen, weil das der schwerste Verrat ist.

41. Wegen der sonstigen Verrats-handlungen und Missetaten stätige der Mann dem Herrn sein Recht, wie es Sitte ist in diesem Lande, und tue dann, wie jener über ihn hat urteilen lassen.

42. Die Gewalt über eine Burg und die Stätigung des Rechts in der Weise, wie er eben zur Einräumung der Gewalt und zur Rechtsstätigung verpflichtet ist, darf kein Mann seinem Herrn verweigern; denn, solange er das weigert, gilt er dem Herrn gegenüber als Verräter. Und widerfährt ihm deshalb ein Übel,

<sup>1)</sup> D. h. dem Herrn die Ehre abschneidet.

aut missionem fecerit, emendetur ei ab homine suo.

43. Si quis in curia a seniore suo reptatus fuerit de bausia coram principe, debet se expiare per iudicium vel laudamentum ipsius curie; quod si facere contempserit, princeps debet eum inde distringere.

44. Similiter si senior voluerit militem suum injuste affligere, vel honorem ejus tollere, potestas debet eum inde defendere et manu tenere.

45. Et si quis a potestate fuerit reptatus, debet se in manu sua mittere, et per iudicium ipsius curie redirigere et emendare dampnum et malum atque deshonorem quod ei factum habuerit, aut expiare se debet de bausia per sacramentum, et per batalliam ad suum parem, qui de genere et de honore sit de suo valore; cum dampno et prodo quod per hoc debet habere.

Dampnum<sup>1)</sup> et produm ideo dicimus, ut tantum accipiat si vincerit quantum perderet si vinceretur.

46. Similiter sit inter magnates et eorum milites, excepto quod batallia non sit in illorum manibus facta, sed tantum in manibus fidelis ab utraque parte electi.

47. Cunctum malum quod fecerit homo ad seniore suum, vel senior ad hominem suum, sine fatigacione de directo et sine acuydamento<sup>2)</sup> debet esse ex utraque parte redirectum.

48. Omnes homines, a vicecomitibus usque ad inferiores milites eorum honorem tenentes, debent ad potestatem jurare fidelitatem et suum honorem per sacramentale scriptum, illi videlicet de quibus potestas voluerit.

49. Sacramentum sit omni tempore juratum super altare consecratum vel super sanctum evangelium; et illi qui juraverint,

<sup>1)</sup> Eine spätere Glosse; vgl. Vall's Taberner, Estudios S. 58.

<sup>2)</sup> acuy(n)dament = Fehdeansage, Friedauffage; Mcover Diccionari.

so braucht man es ihm keinesfalls zu bessern. Hat aber der Herr Schaden dabei gehabt oder Auslagen, so soll ihm das von seinem Mann ersetzt werden.

43. Ist jemand am Hofgericht vor dem Fürsten von seinem Herrn wegen Verrats feierlich verklagt worden, so muß er sich reinigen gemäß Urteil und Spruch des Hofgerichts; weigert er das, so soll ihn der Fürst dazu zwingen.

44. Entsprechend: wenn der Herr seinen Mann gegen Recht kränken oder ihm sein Land abnehmen will, so soll diesen die öffentliche Gewalt schützen und die Hand über ihn halten.

45. Ist jemand von der öffentlichen Gewalt feierlich verklagt worden, so muß er sich in ihre Gnade geben und gemäß Urteil des Hofgerichts gutmachen und bessern Schaden, Böses und Unehre, die er verübt hat, oder er muß sich reinigen vom (Vorwurf des) Verrat(s) durch Eid und durch Kampfprobe mit einem Standesgenossen, der nach Abstammung und Ansehen ihm gleichwertig ist; mit Schaden und Vorteil, der daraus erwachsen muß.

Schaden und Vorteil sagen wir deshalb, weil er als Sieger soviel erhält, wie er als Besiegter zu verlieren hätte.

46. Ähnlich sei es unter den Großen und ihren Rittern, nur daß der Zweikampf nicht durch sie ausgetragen wird, sondern durch von beiden Teilen gewählte Getreue<sup>1)</sup>.

47. Alles Übel, das ein Mann seinem Herrn zufügt oder ein Herr seinem Mann, soll ohne Belästigung dem Recht gemäß und ohne Fehdeansage von beiden Seiten wieder gutgemacht werden.

48. Alle Lehensmänner von den Vizegrafen bis zu den niederen Rittern herunter, die Lehen von jenen haben, müssen der öffentlichen Gewalt Treue schwören und Lehen(streue) durch einen schriftlich niedergelegten Eid, d. h. jene, von welchen es die öffentliche Gewalt wünscht.

49. Der Eid werde zu aller Zeit abgelegt auf einen geweihten Altar oder auf das heilige Evangelium; und jene, die schwören,

<sup>1)</sup> So scheint der katalanische Text die Stelle zu verstehen.

in omni sacramento debent mittere suo sciente, excepto in bausia et in tradicionem: „per Deum et hec sancta“.

50. Omnes homines, tam milites quam rustici, jurent senioribus suis, sicut ipsi eis judicare fecerint juste in placitis; seniores vero hominibus suis nequaquam.

51. Judei jurent christianis; christiani vero illis nunquam.

52. Sacramenta rustici, qui teneat mansum et labore cum pare bovum, sunt credenda usque ad septem solidos plate.

53. De aliis namque rusticis qui dicuntur baccallarii<sup>1)</sup>, credantur sacramenta usque ad quatuor mancosos auri Valencie. Deinde quidquid jurent, per examen caldarie demonstratur.

54. Senex miles qui non poterit se defendere per semetipsum, vel pauper qui se non potest preparare de bello, credatur per sacramentum usque ad quinque uncias auri Valencie.

55. Alii quoque milites, a XX<sup>ti</sup> annis usque ad sexaginta, quidquid jurent unde perjuri sint appellati, manibus propriis defendant ad illorum parem.

56. Sacramenta burgensium credantur, ut militum usque ad quinque uncias auri. Deinde quidquid jurent, per bellum defendant, scilicet de pedone.

57. Fevos quos tenuerint milites, si seniores eorum negaverint non eos illis dedisse, averent illos per sacramentum et per batalliam, et habeant illos.

<sup>1)</sup> Meyer/Lübke 863 nennt als Bedeutung des im mittellateinischen baccalaureus wieder auftauchenden Wortes bacalaris: Bursche; die Herkunft scheint ungeklärt.

müssen in jedem Eid — ausgenommen die Fälle von Felonie und Verrat — mit Überlegung sprechen: „Bei Gott und diesen heiligen (Evangelien)“.

50. Alle Untergebenen, sowohl Ritter wie Bauern, sollen ihren Herren so schwören, wie diese nach Recht auf den Gerichtstagen haben Urteil sprechen lassen; die Herrn aber (schwören) ihren Mannen keinesfalls.

51. Die Juden sollen den Christen schwören, die Christen jenen aber nimmer.<sup>1)</sup>

52. Den Eiden eines Bauern, der ein Gütchen hat und dieses mit einem Paar Ochsen bewirtschaftet, soll man Glauben schenken bis zum Wert von 7 Silberschillingen.

53. Den Eiden jener Bauern, die *Baccalarii* genannt werden, soll man Glauben schenken bis zum Werte von 4 Mancusen valencianischen Goldes. Was sie darüber hinaus schwören, wird durch Heißwasserprobe bewiesen.

54. Einem älteren Ritter, der sich nicht mehr selbst wehren kann oder einem armen, der sich nicht zur Kampfprobe ausrüsten kann, soll man auf seinen Eid bis zum Werte von 5 Unzen valencianischen Goldes glauben.

55. Wenn andere Ritter von 20 bis zu 60 Jahren geschworen haben und daraufhin als meineidig bezeichnet worden sind, sollen sie sich persönlich einem Standesgenossen zum Kampf stellen.

56. Den Eiden der Bürger soll man Glauben schenken wie denen der Ritter bis zum Werte von 5 Unzen Goldes. Was sie darüber hinaus schwören, sollen sie durch Kampfprobe bewähren, wie es (auch) vom Fußsoldaten (gilt).

57. Wenn bei Lehen, die Ritter innehaben, die Herren bestreiten, sie ihnen gewährt zu haben, sollen jene es mit Eid oder Kampfprobe wahr machen und sie dann behalten.

<sup>1)</sup> Einen umfangreichen Judeneid enthält Us. 171.

Illos autem quos non tenuerint et exclamaverint, aut probent, per testes vel per scripturas, eos a senioribus eorum adquisisse, aut dimittant eos.

58.<sup>1)</sup> Si quis alicui homini jactaverit lanceam vel sagittam vel aliquod armorum genus, si in aliquo eum leserit, emendet ei malum quod fecerit; quod si illum consequi non poterit, pro sola presumptione quia jactaverit, aut stet illi ad talionem sub ipso eodemque pavore, aut emendet ei sicut unius plage medietatem. Et si armata manu aliquem requisierit, si non vulneravit, sed tamen scutum vel vestimentum inciderit, vel in terram descendere vel cadere fecerit, similiter emendetur ei per plagam.

59. Si quis vulneraverit sive occiderit equum vel quodlibet aliud animal, homine super eo sedente, vel manu eum tenente, animal emendet in duplo, et deshonorem equitantis cum sacramento.

---

<sup>1)</sup> Wie schon erwähnt, gehören die Uf. 58 und 59 dem Zusammenhang nach zwischen Uf. 20 und 21 eingestellt; Wall's Taberner, *Estudis* S. 58.

Bei Lehen aber, die sie nicht in Händen haben, wohl aber herausverlangen, sollen sie (die Ritter) entweder mit Zeugen oder durch Urkunden den Beweis führen, daß sie die Lehen von den Herren empfangen haben oder sie müssen sie aufgeben.

58. Wenn jemand nach einem andern eine Lanze oder einen Pfeil oder sonst eine Waffe geschleudert und ihn irgendwo verletzt hat, bessere er jenem das zugefügte Übel; hat er ihn nicht treffen können, so muß er, schon weil er sich des Werfens unterfangen hat, ihm entweder zur Gleichvergeltung in gleicher Angst stehen oder er büße ihm die Hälfte einer Wunde. Und wer mit bewaffneter Hand einen andern angefallen, ihn aber nicht verwundet, sondern nur Schild oder Gewand geschligt hat oder ihn zur Erde gezwungen oder geworfen hat, soll ihm ebenso wie für eine Wunde büßen.

59. Hat jemand ein Pferd oder sonst ein Tier verwundet oder getötet, während ein Mensch darauf saß oder es an der Hand führte, so büße er das Tier doppelt und die Entehrung des Reitenden mit seinem Eid.

